

2/2006 FEBRUAR

www.stereo.de

4,80 €

Österreich 5,50 € • Schweiz 9,60 sfr • Niederlande
5,65 € • Belgien 5,65 € • Luxemburg 5,65 € • Italien 6,50 €
Spanien 6,50 € • Griechenland 7,45 €

STEREO

STEREO



MAGAZIN FÜR HIFI • HI-FI • MUSIK

Martin Logan Summit:
**Elektrostat für
große Gefühle**

Seite 58

Leserwahl &
Preisausschreiben:
Die besten
Pop-Alben seit
2000

Seite 138

AUF DEM GIPFEL DER GEFÜHLE

„Summit“ – Gipfel – nennt der amerikanische Elektrostaten-Spezialist Martin Logan seine neueste Lautsprecher-Kreation. Mit verfeinerter Folientechnik und Aktiv-Woofer eröffnet sie eine neue Ära. Und die geht einher mit großen Gefühlen

von Matthias Böde

Es ist eine Eigenart des HiFi-Marktes, dass man zu jedem Produkt jedwede Meinung findet. Nur ganz wenige Komponenten stehen außerhalb des wilden Diskurses. Und dazu zählt Martin Logans neuer Hybrid-Elektrostat Summit. Ich habe bislang niemanden getroffen, der nach dem Kontakt mit dem schlanken Lautsprecher nicht rückhaltlos von ihm begeistert gewesen wäre. Mich eingeschlossen. Auch nach eingehender Prüfung im Rahmen des STEREO-Tests. Ach was – jetzt erst recht!

Was ist es, das gerade auch „abgebrühte“ Hörer für die Summit einnimmt? Dass man es hier mit einem picobello sauberen Konzept zu tun hat, das sogar im Labor-Check

besteht, wo viele Elektrostaten zicken, weiß man beim ersten Treffen im HiFi-Geschäft oder auf einer Messe noch nicht. Es ist wie bei jeder highendigen Komponente die emotionale Ansprache. Das Gefühl, etwas Aufregendem, ja Exorbitantem beizuwohnen. Mag sein, dass die unkonventionelle Erscheinung der Summit mit ihren transparenten Lochblechen, den Statoren, zwischen denen die elektrisch leitende Folie Töne ober-

halb von 270 Hertz erzeugt, die Aufnahmebereitschaft von vornherein steigert. Doch wäre da keine Substanz, würde die freudige Erwartung rasch in sich zusammenfallen.

Nein, die Martin Logan drückt genau die richtigen Klang-Knöpfe, die uns ein Leuchten in die Augen zaubern und uns im Geiste den Kontostand abrufen lassen. Kenner wie Laien sind sich auf Anheb der Reife und Brisanz ihres Auftritts bewusst.

Im Angebot der Amerikaner nimmt die Summit eine Sonderstellung ein. Als ich erfuhr, dass sie die große Prodigy ersetzen und sogar locker überflügeln soll, war ich mehr als skeptisch. Doch nach den ersten Tönen wurde mir schon bewusst, was sich inzwischen zur Gewissheit verdichtet hat: Die Prodigy hat gegen ihre im Vergleich filigran wirkende Schwester keine Chance. Die Summit spielt griffiger, zielgerichteter und viriler. Sie beherrscht die faszinierende Welt der Zwischentöne und Schwebungen, packt aber auch gerne mal richtig zu und reicht

dabei unglaublich tief hinab, ist stabil und pegelfest.

Aber Dinge, die man abzählen und messen kann, sind es nicht. Sie bilden nur die Basis, die Beruhigung und Versicherung einer gewissen Objektivierbarkeit der Qualitäten der Summit, die Bestätigung, dass man ihren Reizen mit reinem audiophilen Gewissen erliegen darf.

Befreien wir uns doch für den Moment aus Verwirrung und Sprachlosigkeit und halten uns an die technischen Besonderheiten, die greifbarer sind als die sinnlichen Erlebnisse. Die Summit ist eine Hybrid-Konstruktion aus schmalem, leicht gewölbtem elektrostatischem Element für Mitten und Höhen sowie einer geschlossenen Bassbox mit zwei je 25 Zentimeter durchmessenden Chassis, von denen eins nach vorn, das andere nach unten abstrahlt. Nichts Be-

STICHWORT

Stator
Die Musiksignale des Verstärkers werden mittels Übertrager in Hochvoltssignale gewandelt. Sie durchfließen zwei Statoren, in deren Kraftfeld die Folie schwingt.



Einer der beiden hart eingespannten Tieftöner strahlt nach unten ab. Nicht vergessen, die vier Spikes nach dem Justieren mit den Überwurfmuttern zu kontern

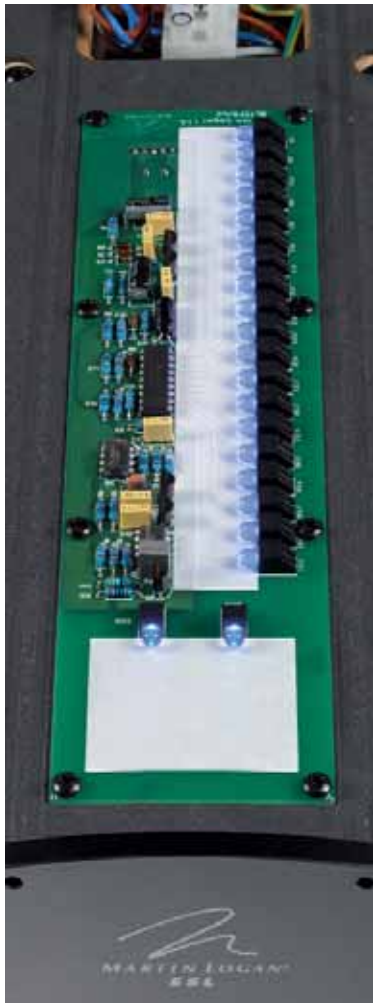
sonderes – Hybrid-Elektrostaten haben die Amerikaner jede Menge im Angebot.

Schon richtig, aber hier werden die Tieftöner aktiv über zwei Digitalendstufen mit jeweils 200 Watt Dauerleistung angesteuert, die direkt am Treiber hängen. Eine Ein- und Abschaltautomatik sorgt für Bequemlichkeit. Der in seiner Helligkeit regelbare schmale blaue Streifen auf der Oberseite der Basskiste zeigt den Betrieb an. Der an-



geschlossene Verstärker wird also im energiezehrenden Bassbereich ausgekoppelt. Dennoch hüten wir uns vor der Empfehlung, hier mit einfacheren Amps zu arbeiten. Die Summits verlangen Qualität.

Denn nicht zuletzt ihre neuen Elektrostaten sind bezüglich Auflösung, Dynamik und Natürlichkeit kaum auszureizen. Drei Punkte sorgen hier für noch mehr Präzision und Attacke als bisher: „Micro Perf“ steht dabei für eine feinere Perforation der Statoren, was die abstrahlende Fläche erhöht, ohne dabei die Antriebskraft zu verringern. Der „Airframe“ – ein Aluminium-Rahmen – spannt den bislang nur von vorne gehaltenen Stator jetzt von allen Seiten ein und verleiht ihm dadurch eine enorme Stabilität. Ein isolierendes Material im Rahmen schützt vor Resonanzen. Last not least werden die Folien neuerdings per „Vacuum Bonding“ über den gesamten Bereich des Stators definiert gespannt und verklebt.



Gewiss, das sind alles Indizien und Hinweise, um sich dem Phänomen Summit zu nähern. Viel wichtiger als die technischen Details ist der Vermerk, dass es den Amerikanern gelungen ist, die schattierungsreiche Leichtigkeit und luftige Kohärenz des Elektrostaten bruchlos bis in die tiefsten Lagen zu bewahren. Das habe ich nicht erwartet, als ich die dicken Gummisicken der Tieftöner sah, die eher für Heimkino-Rambazamba als für highendige Akkuratesse gemacht scheinen. Und anfangs schien sich der Verdacht in Form einer etwas klobigen, klumpigen Wiedergabe der unteren Lagen zu bestätigen. Doch löste sich diese Schwereffälligkeit nach einigen Tagen vollkommen auf. Die Summit spielt seitdem auch im Bass locker und gelöst, fein und kernig.

Viele HiFi-Fans, die mit einem Elektrostaten liebäugeln, befürchten unüberwindbare Probleme bei der Aufstellung des auch nach hinten abstrahlenden Systems. Ich selbst betreibe seit 17 Jahren einen Elektrostaten in mittlerweile der vierten Wohnung und fand stets relativ schnell den optimalen Standort. Die Summits sind ebenfalls kaum kritischer als andere Spitzenboxen. Für die gilt nämlich auch: Ein Zentimeterchen vor oder zurück, ein paar Grad mehr oder weniger einwinkeln können sich drastisch im Klangbild niederschlagen.

Natürlich haben wir mit der Position experimentiert und zunächst, da selbst die dispersionsgünstig leicht nach vorne gebogenen Statoren relativ stark richten, die Summits frontal zum Hörplatz ausgerichtet. So gibt's die volle Ladung Höhen auf die Ohren, doch es traten leichte tonale Störungen etwa in Form einer blasig-hohlen Verfärbung auf.

Diese verschwand vollständig, als wir die Logans weniger stark eindrehen, ohne dass dies Glanz gekostet hätte. Und die Frequenzmessung bestätigte diesen Eindruck: Auf Achse ist der Verlauf wellig mit einem unschönen Buckel um drei Kilohertz herum (siehe Diagramm). Unter einem 30-Grad-Winkel dagegen wird er vorbildlich flach und kann sich sogar mit den besten konventionellen Systemen messen.

Die Anhebung um 300 Hertz, die den Grundton anfetten müsste, konnten wir

Unter der Metallabdeckung auf der Oberseite der Bassbox verbergen sich unter anderem Leuchtdioden, die Teil der Hochspannungsschaltung sind



Die Endstufenelektronik sitzt direkt hinter den Eingängen. Zwei Digital-Endstufen entwickeln bis zu 200 Watt Dauerleistung für jeden der beiden 25-Zentimeter-Bassstreiber

akustisch indes nicht nachvollziehen. Unsere Vermutung: Die extrem schnelle Folie erfordert in den unteren Mitten ein wenig „Stütze“, um nicht den Eindruck von Blässe aufkommen zu lassen. Fakt ist: Die Summit

klings tonal richtig, sie hat bei korrekter Anpassung keinerlei Speck um die Hüften und tritt überaus grazil auf.

Dabei hilft ein Vorzug der aktiven Bassansteuerung, den Martin Logan konsequent nutzt: Für die Bereiche um 50 und 25 Hertz bietet man feinfühligere Pegelregler, die weitreichende Korrekturen und somit die Anpassung an die Raumakustik erlauben. Für uns nicht so spannend: In unserem großen, akustisch optimierten Hörraum, stellte sich

tatsächlich das klangliche Optimum ein, wenn beide Regler auf „0“ standen.

Elektrostaten klingen anders als normale Lautsprecher. Und die Summit spitzt das als Programm ihrer Gattung noch zu. Schließen Sie die Augen und stellen Sie sich ein großes Spektrum vor, das seitlich bis über die Paneele hinausragt. Die Instrumente sind in natürlicher Größe abgebildet, der Raum, in dem die Aufnahme stattfand, unmittelbar erfahrbar. Die Solostimme steht plastisch vor Ihnen. Sie können beinahe um sie herumhören. Obgleich die Kanten der einzelnen Schallereignisse nicht rasiermes-

TEST-KETTE

SACD-SPIELER: Denon DCD-SA1, Esoteric X-01, Lindemann 820 T+A D10

VOLLVERSTÄRKER: Symphonic Line RG14, Marantz PM-11S1

VOR-/ENDSTUFE: Mark Levinson No.326S/Solution 710

LAUTSPRECHER: B&W N803D, Elac FS 609 X-PI, Wilson Audio Sophia

LS-KABEL: HMS Gran Finale Bi-Wire, Mudra Silvercom

serscharf gezogen sind, steht alles klar definiert an seinem Platz, hat sogar ein „echtes“ Volumen.

Überhaupt liegt der klangliche Reiz im Atem, im Schmelz, in kleinen und winzigen Finessen, die wir aus der Realität kennen. Nehmen Sie bloß keine Choraufnahmen zum Hörtermin mit, denn dann sind Sie gleich verloren. Musik, die die Summits schlecht aussehen lässt, gibt es nicht. Die Kollegen haben auch Hardrock über sie genossen. Ich bevorzugte Aufnahmen mit natürlichen Instrumenten. Was die Logans etwa mit meinen One-Point-Recordings von Denon veranstalten, das ist großes Theater mit eben jenem Impetus, genau das gefunden zu haben, was man suchte.

Diese Aura teilt die Summit übrigens mit der phantastischen MBL 116 oder der Sophia von Wilson Audio. Auch wenn diese Top-Boxen die Musik auf jeweils andere, eigene Art abbilden, so teilt die Martin Logan mit ihnen doch die Überzeugungskraft, die sich aus einer Ganzheitlichkeit speist, die sich der Messtechnik entzieht und die tatsächlich viel mehr Bauch und Herz als den Kopf anspricht. Die Ausformung und Verdichtung aller klanglichen Parameter zu einem schlüssigen Kosmos katapultiert den Hörer auf den Gipfel der Gefühle. Ein grandioser Lautsprecher für das ganz große Musikerlebnis.

Licht- und die beiden Pegelregler. Für Besitzer von Bi-Wiring-Kabeln gibt's ein entsprechendes Terminal, das andernfalls keinen Sinn hat



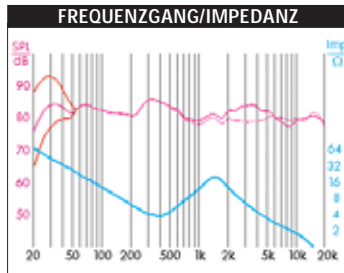
MARTIN LOGAN SUMMIT



Paar ca. €12000
 Maße: 32 x 150 x 52 cm (BxHxT)
 Garantie: 5 Jahre
 Vertrieb: Audio Components
 Tel.: 040/2785860
 www.audio-components.de

Ein Traumlautsprecher, vor dem auch Elektrostaten-Neulinge keine Angst haben müssen. Die Summit ist unkritisch, und sie klingt fantastisch.

LABOR



Der Frequenzgang der Summit verläuft für einen Flächenstrahler geradezu fantastisch linear. Oberhalb von ein Kilohertz und unter einem Winkel von 30 Grad gemessen (gestrichelte Linie), bewegt er sich in sehr engen Toleranzen. Der Buckel um 300 Hertz herum machte sich akustisch nicht bemerkbar. Im Tiefbass erkennt man die weitreichenden Anpassungsmöglichkeiten (orange Linien) des Subwoofers. Dass die Impedanz in den obersten Höhen typischerweise auf einen Kurzschluss zuläuft, stellt Endstufen bei diesen Frequenzen kaum vor Probleme. Die Sprungantwort zeigt eine rasend schnelle Folie und einen fix nachfolgenden vorderen Tieftöner.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU

96%

PREIS/LEISTUNG

★★★★☆
EXZELLENT